Nr. 80. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 17. Februar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 16. Februar.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 16. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, von Marschall, von Bötticher.

Die Besetzung des Hauses ist wiederum eine sehr schwache.

Ein schleuniger Antrag der Abgg. Auer und Gen. betreffend Einstellung eines gegen den Abg. Möller-Waldenburg wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes schwebenden Strafverfahrens wird debattelos angenommen.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt bei dem Etat des Auswärtigen Amts in Verbindung mit dem Etat für die Schutzgebiete und dem Nachtragsetat für 1893—94 (550 000 M. zur Ausführung von Bauten in Bagamoyo und Beschaffung von Mobiliar zur Einrichtung von Militärstationen).

Der Titel „Staatssekretär" wird ohne Debatte bewilligt.

Im Titel 2 werden 32 900 M. gegen das Vorjahr mehr verlangt, und zwar für einen dritten Direktor, einen vortragenden Rath und einen Hülfsarbeiter; ersterer in der Kolonialabtheilung, der Rath in der handelspolitischen, und der Hülfsarbeiter in der Rechts-Abtheilung.

Abg. von Staudy: Ich will hier keine kolonialpolitische Debatte insceniren, sondern nur erklären, daß wir eine zielbewußte Kolonialpolitik wünschen. Die Zustände in unseren Kolonien sind nicht befriedigende. Unfälle können ja jedem Reiche auf diesem Gebiete begegnen. Aber so wie bisher kann es nicht weiter gehen. Daß es so gekommen ist, müssen wir dem überenergischen Auftreten zuschreiben. Die wichtigen Aufgaben der Kolonialpolitik haben in unserem Auswärtigen Amte bisher nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden. Ein großer Theil meiner Freunde ist der Ansicht, daß ein besonderes Kolonialamt einzurichten wäre. Was die Regierung jetzt vorschlägt, ist nur eine halbe Maßregel. Wir haben daher in der Kommission beantragt, den geforderten dritten Direktor zu streichen. Wir wollen das auch jetzt noch, wenn wir auch heute nicht einen Antrag dahin stellen.

Abg. Hammacher (natl.): In dem Endziel, Schaffung eines Kolonialamtes, sind wir mit dem Vorredner einig. Aber zu diesem Ziele ist die Forderung der Regierung ein bedeutsamer Schritt. Und deshalb hoffe ich, daß der Vorredner und seine Freunde den dritten Direktor bewilligen werden. Natürlich muß dieser dasselbe Gehalt haben, wie die anderen Direktoren.

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. von Staudy wird der Titel bewilligt.

Bei dem Abschnitte Gesandtschaften wünscht bei Titel Athen

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr) Eintreten der Reichsregierung für die Interessen der Besitzer griechischer Staatspapiere. Sache des Reiches sei es, die wohl meist ärmeren Leute, welche behufs Erlangung eines höheren Zinsfußes diese Papiere erworben hätten, zu unterstützen.

Eine Erwiderung vom Bundesrathstische erfolgt nicht.

Beim Titel Bukarest bemerkt

Abg. Hasse (natl.): In Bukarest sei ein Petroleum-Unternehmen zusammengebrochen, dessen Aktien auch in Berlin verbreitet seien. Die Gründer Blumenfeld und Singer seien verurtheilt worden wegen Betruges. Eine hiesige Bank habe ihren Einfluß in Bukarest zu deren Gunsten geltend zu machen versucht. Er bitte die Reichsregierung, in B. durch ihren Gesandten zu erklären und keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß Regierung und Volksvertretung von Deutschland mit dem Vorgehen jener hiesigen Bank nicht indentifizirt zu werden wünschen und demselben vollständig fern stehen.

Bei Titel „Rom" hat die Kommission die von der Regierung für den Botschafter geforderte Zulage von 20 000 Mark gestrichen.

Abg. Hammacher (natl.) richtet eine Frage an die Regierung betr. des Transitverkehrs nach Italien: Revision des Reisegepäcks.

Direktor Reichardt glaubt, daß seit dem August die unbehinderte Durchführung des Transitgepäcks, falls nur die Anmeldung ordnungsgemäß erfolge, auch ohne stete Anwesenheit des Reisenden erfolgen könne.

Der Kommissionsbeschluß wird ohne besondere Abstimmung und ohne Widerspruch vom Hause gutgeheißen.

Bei dem Titel „Generalkonsulat Shangai" führt

Abg. Jebsen (natl.) Beschwerde darüber, wie dem deutschen Dampferverkehr nach dort das Leben von den Engländern so schwer gemacht werde. Und unser Konsul dort helfe ihnen dabei, indem er Bureaustunden habe, bei welchen auf die Erfordernisse des Dampferverkehrs nicht genügend Rücksicht genommen sei. Die Regierung möge den „jungen Leuten" in unseren Konsulaten im Auslande, welche nicht die nöthige Erfahrung hätten, doch wenn möglich reglementarische Vorschriften über ihre Bureauzeit machen.

Direktor Reichardt: Reglements über die Bureauzeit im Auslande können wir doch wohl nicht treffen. Aber wir werden den vom Vorredner besprochenen Einzelfall untersuchen.

Bei Titel „Konsulat in Athen" fragt

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) an, ob seitens der Regierung Schritte zur Wahrung der Interessen der Besitzer griechischer Papiere erfolgt seien?

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich kann die Frage mit Ja beantworten. (Heiterkeit.)

Beim „Konsulat Porto Alegre" wünscht

Abg. Hasse (ntl.) Erhöhung der Zahl der Berufskonsulate, und zwar besonders in Brasilien, weil sich die Wahlkonsuln dort als nicht energisch genug erwiesen hätten.

Abg. Richter: Ich muß doch erklären, daß die Erwartungen, welche von der Geschäftswelt an die Berufskonsulate geknüpft worden sind, sich vielfach nicht erfüllt haben. Wenn also an einem Orte wirklich ein solches sich als erforderlich erweisen sollte, so möchte ich doch bitten, daß die Regierung gleichzeitig sorgsam prüfe, ob nicht an anderen Orten die Einziehung solcher Konsulate sich empfehle.

Die Titel „Besoldungen der Beamten in den Schutzgebieten" werden einstweilen zurückgestellt.

Bei dem Titel „Geheime Fonds" erklärt

Abg. Richter: Wir haben über diese Fonds uns im Vorjahre ausgesprochen. Die Erfahrungen, die wir inzwischen gemacht haben, haben unsere Ansicht nur bestätigen können.

Beim Titel „Unterstützung deutscher Schulen im Auslande" plädirt

Abg. Hasse (natl.) dafür, den für diesen Zweck ausgeworfenen Betrag (100 000 Mark) zu erhöhen. Aermere Staaten verwendeten für diesen Zweck jedenfalls viel mehr, so Italien. Namentlich für die Schulen in der Levante müsse mehr geschehen, sowohl zu Nutz unserer materiellen Interessen, wie im Interesse unseres nationalen Ansehens.

Weitere Debatten entstehen erst wieder bei dem Etat der Schutzgebiete. Hiermit wird verknüpft die Berathung der zurückgestellten Positionen in dem Etat des Auswärtigen Amtes, ferner des Nachtragsetats pro 1893—94.

Zum Kolonialetat schlägt die Kommission folgende Resolutionen vor:

a) die verbündeten Regierungen um Beseitigung derjenigen Hindernisse zu ersuchen, welche der Ausbildung der in den Kolonien wirkenden Väter vom heiligen Geiste entgegenstehen;

b) die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen betr. Bestrafung von Sklavenraub und Sklavenhandel.

Die Berathung erstreckt sich zunächst nur auf den Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet und die beiden vorstehenden Resolutionen. Bei dem ostafrikanischen Etat hat die Kommission den Reichszuschuß um 130 000 Mark, von $3^1/_2$ Mill. Mark auf 3 370 000 Mark herabgesetzt.

Nach einem sehr ausführlichen Referat des Abg. Prinz Arenberg über die Verhandlungen in der Kommission bemerkt

Abg. Bebel (Sozd.): Einzelne Ausführungen des Vorredners muß ich berichtigen, so die über Dahomeh und den Sklavenhandel. Ich will das aber erst bei dem Etat für Kamerun thun, weil es doch nothwendig ist, auf die Angelegenheit des Sklavenkaufs der Firma Wölber u. Bohm näher einzugehen. Die Budget-Kommission hat diesmal die möglichste Sparsamkeit angewendet, sogar — was bisher unerhört war — am Militäretat Abstriche vorgenommen. Nur an diesem Kolonialetat hat die Kommission diese Sparsamkeit nicht geübt, obwohl, wie ich glaube, unsere Kolonialpolitik denjenigen Gang genommen hat, den wir voraussagten und den Sie früher als zu pessimistisch ansahen. Seit Jahren hat man immer gesagt, wenn aus Ostafrika etwas werden solle, müßten wir mehr Mittel aufwenden. Und das ist denn auch Jahr für Jahr geschehen. Diesmal sollen wir den Reichszuschuß von $2^1/_2$ auf $3^1/_2$ Millionen erhöhen und außerdem noch Nachträge für militärische Zwecke bewilligen. Es heiße, so sagt man, jetzt das ganze große Gebiet durch militärische Stationen zu sichern. Diese Ausgaben stehen aber in schroffstem Widerspruch zu den wirthschaftlichen Vortheilen, welche Deutschland davon hat. Während die Ausgaben wachsen, vermindern sich die Einnahmen aus denjenigen Quellen, derenthalben hauptsächlich die Kolonie gegründet worden ist! Der ganze Handel der ostafrikanischen Kolonie beträgt 18 Millionen Mark. Demgegenüber stehen hier diese $3^1/_2$ Millionen Reichszuschuß, 900 000 Mark Dampfersubvention, macht schon 4 400 000 Mark. Dazu kommt noch, was wir für Kabel und dergleichen nach dort ausgeben. Daraus sehen Sie doch, daß der Vortheil, den jener Handel uns oder vielmehr unseren Millionären bringen kann, weit hinter den dafür vom Reiche aufgewendeten Auslagen zurückbleiben muß. Es beweist das auch, daß wir nicht das gehörige Menschenmaterial besitzen, um die Kolonie so zu verwalten, wie sie verwaltet werden muß, wenn sie uns etwas nützen soll. Das zeigen Ihnen ja auch die bekannten Erlasse des Zivil-Gouverneurs von Wrochem. Wie kann ein Mensch überhaupt dazu kommen, solche Dinge in Erlassen anzuordnen. Wenn Herr v. Wrochem den Orient kennte, müßte er wissen, daß die Hunde im Orient keinen Eigenthümer haben, daß sie frei herumlaufen. Hunden freilich kann der Gouverneur durch Erlaß nichts verbieten. (Heiterkeit.) Und nun gar der Erlaß über das Grüßen! Die Schwarzen werden ihn ja harmlos auffassen und darüber lachen. Aber ein anderes Gesicht erhält der Erlaß, insofern er sich auch an Inder, Griechen 2c. richtet. Diese werden sich nicht daran kehren, und es werden Unannehmlichkeiten entstehen. Man hat ja nun gefragt, ob ein vernünftiger Mensch überhaupt so etwas anordnen könne, und man hat von tropischen Erkrankungs-Zuständen, „Tropenkoller" gesprochen. Mir ist jetzt ein Aktenstück zu Gesicht gekommen, wonach Herr v. Wrochem seinen eigenen Erlaß nun sogar auch an die Europäer gerichtet hat. Ein Herr Namens Klemm, früher Photograph, sitzt dort in einem Zimmer der deutschen Firma Hofmann. Dieser Klemm hört auf einmal eine Stentorstimme: Hofmann, kommen Sie mal heraus! Der junge Mann geht hinaus und wird wiederum mit Stentorstimme angerufen: „weshalb grüßen Sie mich nicht? Ich bin der Vizegouverneur und stehe hier im Namen des Kaisers. (Heiterkeit.) Der junge Mann wurde mit Schweinehund, Flegel und dergleichen überhäuft, und dann sogar durch Schwarze, Askaris, in das Schauri abgeführt. Allerdings nur vorübergehend. M. H.! abgeführt, während es sonst den Schwarzen streng verboten ist, Weiße auch nur anzufassen! Redner erzählt noch weitere ähnliche Uebergriffe des Wrochem. Länger kann dieser Mann auf seinem Posten unmöglich bleiben. Ich brauche wohl nicht zu bemerken, welchen Einfluß ein solcher Mann auf die ganze Entwickelung unseres Kolonialwesens auszuüben vermag! Sehr richtig urtheilte neulich die „Kreuzztg." über diese jungen Leute, welche ganz grün dorthin kommen und glauben, auf die Einwohner gar keine Rücksicht zu nehmen zu brauchen, und welche dadurch Deutschlands Ansehen aufs schwerste schädigen. Auch über die Abenteurer-Natur dieser Herren spricht sich die „Kreuz-Ztg." sehr treffend aus. Zu was das in Kamerun geführt hat, das wissen wir ja leider. Daß das Peitschen allerwärts im Schwange ist, das scheint nun ebenfalls bekannt zu sein. Sie sind ja Freunde der Prügelstrafe. Und nun erleben wir es in Kamerun, daß der „ungebildete Afrikaner" ganz andere Ansichten über die Erziehungskunst der Prügel hat. Und was sind das für Peitschen, Nilpferd-Peitschen. Wir werden ja die Ehre haben, Ihnen morgen so ein Ding vorzulegen. (Heiterkeit.) Ein Schlag schon genügt! Redner erinnert weiter an die Mittheilungen des Afrikaforschers Kallenberg: Peitschen in Pangani, Bagamoyo wegen geringfügiger Versehen, 20 Hiebe, weil ein Mann sich weigerte, einen Weg zu machen, zu dem er gar nicht verpflichtet war. Das ist ein System, das mit Nothwendigkeit zu Folgen führen muß, die den von Ihnen gewünschten entgegengesetzt sind. Was haben wir überhaupt von unseren Kolonien? Aufstände bald hier, bald dort. Die Herren vom Zentrum haben ja nur ihre eigenen Gründe für die Kolonien: die Missionen. Aber, daß die Kultur durch die Missionen nicht gehoben wird, ist alte Erfahrung. Wie beim Russen der Tartar zum Vorschein kommt, wenn man ihn ein bischen kratzt, so hier die Barbarei trotz des den Leuten äußerlich aufgedrängten Christenthums. Meine Freunde und ich haben hiernach, das ist klar, keinerlei Anlaß, unseren alten Standpunkt gegenüber diesen Kolonien zu verlassen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich bin wohl ebenso human wie der Vorredner, trotzdem kann ich demselben nicht in Allem beistimmen. Was er über die Prügelstrafe gesagt, wird geprüft werden, und erforderlichenfalls wird Abhülfe geschafft werden. Ich nehme Anstand, über den Fall in Kamerun zu urtheilen, bis ich nicht untersucht und auch den anderen Theil gehört habe. Was die Missionen anlangt, so erkenne ich deren segensreiches Wirken an. So sehr, daß ich Alles thun werde, um den Vätern vom heiligen Geiste ihre Thätigkeit zu erleichtern. (Bravo im Zentrum.) Und nun Ostafrika. Ich habe lange gesucht nach einem geeigneten Mann. Herr von Wrochem wurde mir vorgestellt, mir empfohlen, und ich glaube nicht, daß es richtig ist, ihn auf solche Weise lächerlich zu machen. Anderenfalls werden sich schwer tüchtige Männer finden, die dorthin gehen. Was hat Herr v. Wrochem denn gemacht? Er hat militärische Honneurs vorgeschrieben. Ja, das hat sich doch sonst bewährt. Und die Verordnung gegen die Hunde rechtfertigt sich dadurch, daß gerade dort nichts gefährlicher ist, als das freie Herumlaufen der Hunde. Sie sind die Träger von Krankheiten, voll von Ungeziefer. Ueber den Fall Klemm muß ich erst den Bericht abwarten. Ehe dieser nicht vorliegt, kann ich an das von dem Vorredner mitgetheilte Schreiben keine Schlußfolgerungen knüpfen. Die Beamten dort haben niemals auf Wohlwollen bei den Deutschen zu rechnen. Letztere kommen dorthin mit übertriebenen Erwartungen. Und geht nicht Alles gut, so schimpft er — wie alle Deutschen — auf die Behörden. (Heiterkeit.) Es ist sehr schwer, dort seine Pflicht als Beamter zu erfüllen. Herr Kallenberg selbst hat sich bei dem Auswärtigen Amte um Anstellung in den Kolonien beworben; er muß also die Sache dort nicht ganz so schlimm ansehen. Ich wiederhole, daß ich für die Beamten die volle Verantwortung übernehme und Ungehörigkeiten, wenn erwiesen, abstellen werde. Aber ich bitte, mir und den Beamten die Sache nicht durch eine Kritik zu erschweren, welche bisher noch nicht sachlich begründet ist.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) tritt mit wenigen Worten den, wie er es nennt, Uebertreibungen Bebel's entgegen, und empfiehlt das System mehr kaufmännischer Beamten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß gegen $4^3/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 16. Februar.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 16. Februar.

Der Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Namens des Gesammtvorstandes erstattet zunächst Herr v. Wedel Bericht über die Bauangelegenheiten des künftigen neuen Herrenhaus-Gebäudes. Derselbe macht dem Hause Mittheilung über das bereits festgestellte und bekannte Projekt des Neubaues für die beiden Häuser des Landtages und die darüber geführten Verhandlungen, die sich meist um die Interessen des Abgeordnetenhauses drehten, während vom Herrenhause noch nicht die Rede gewesen sei, da es sich zunächst um den Neubau des Abgeordnetenhauses handele, nach dessen Fertigstellung erst der Neubau des Herrenhauses beginnen werde. Zu den Verhandlungen sind seitens des verstorbenen Präsidenten, Herzog v. Ratibor, Kommissare ernannt worden, deren Bestätigung der Referent beantragt.

Herr v. Woyrsch spricht seine Verwunderung darüber aus, daß von einem Neubau des Herrenhauses die Rede sei, da das Plenum vor einigen Jahren erklärt habe, daß es kein neues Haus brauche. Das gegenwärtige Haus sei vollkommen ausreichend und gemüthlich, und sollte man in gegenwärtiger Zeit, wo immer von Sparsamkeitsrücksichten gesprochen werde, von dem Neubau Abstand nehmen.

Frhr. v. Manteuffel erwidert, daß die Baufrage bereits entschieden und auch mit dem Bau des Abgeordnetenhauses bereits begonnen sei. Er nehme die Gelegenheit wahr, um die Aufstellung der Büste des Herzogs v. Ratibor gleich den übrigen Büsten der verstorbenen Herrenhaus-Präsidenten im Sitzungssaale in Anregung zu bringen und bitte den Präsidenten, das Erforderliche zu veranlassen.

Präsident Fürst Stolberg erklärt sich dazu bereit und das Haus genehmigt den Antrag des Referenten.

Es folgt der Bericht der Handelskommission über die Novelle zum Berggesetz. Die Novelle will die Vorschriften des Berggesetzes über den Betrieb und die Verwaltung, über die Bergleute und die Betriebsbeamten unter Ausscheidung der auf die Knappschaftsvereine Bezug habenden Bestimmungen auf die Eisenerze im Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz übertragen.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage und das Haus beschließt ohne Debatte diesem Antrage gemäß.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß $1^3/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 16. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf den Antrag des Abg. v. Langendorff (freikons.) wird das Präsidium durch Zuruf für die ganze Dauer der Session definitiv gewählt.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Etats fort und zwar wird die gestern abgebrochene Berathung des Spezialetats der Justizverwaltung bei dem Kapitel „Land- und Amtsgerichte" wieder aufgenommen.

Auf eine Anregung des Abg. Greiß (Ztr.) erklärt

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Vierhaus, daß das Landgericht Köln allerdings zu den meistbeschäftigten Landgerichten der Monarchie gehört; es wäre der Justizverwaltung erwünscht gewesen, die drei Hülfsrichterstellen unter den 28 Richterstellen in Köln in definitive umzuwandeln, leider ermöglichte die Finanzlage dies nicht.

Abg. Fuchs (Ztr.) wünscht mehr richterliche Kräfte und Beschleunigung des Neubaues für das Landgericht zu Gelsenkirchen.

Regierungs-Kommissar Geh. Justizrath Starcke erwidert, daß nur ein Richter beantragt war und auch gewährt worden ist. Die Nothwendigkeit des Neubaues anerkennt der Minister und wird die Ausführung eifrig angestrebt.

Geh. Finanzrath Lehnerdt tritt der gestrigen Behauptung des Abg. Munkel entgegen, als ob die Regierung dahin strebe, die Justiz aus eigenen Einnahmen ihre Bedürfnisse decken zu lassen. Ein Blick auf die Etats der letzten Jahre beweist, daß eine solche Behauptung unbegründet ist. Die Justiz kann der Finanzlage gegenüber doch keine Ausnahmestellung beanspruchen. Man sagt, die Justiz sei das Stiefkind der Finanzverwaltung. (Sehr richtig!) Ja, dann nennen Sie doch eine Verwaltung, die besser behandelt würde! Die Finanzverwaltung hält streng darauf, daß die Richter nicht ungünstiger behandelt werden, als andere, ihnen gleichstehende Beamte; sie kann aber Vorrechte den Richtern nicht bewilligen.

Abg. Schmitz-Erkelenz (Ztr.) betont namentlich die schwere zivilrechtliche Verantwortlichkeit des Richters, der sogar verantwortlich sei für die Versehen der Unterbeamten. Er erörterte sodann die Ausbildung der Referendare, bei der man zu wenig Gewicht auf den persönlichen Umgang der jungen Leute mit dem Richter lege. Dadurch werde das Verständniß der jungen Leute für die Verhältnisse der Bewohner kleiner Städte und des platten Landes nicht gefördert.

Minister von Schelling: Es besteht ausdrücklich die Anordnung, daß die Referendare eine gewisse Dienstzeit bei dem Gerichte eines kleinen Ortes ablegen müssen. Ich halte dies auch besonders wichtig, um ein gutes Agrar-Recht vorzubereiten. Sollte in einzelnen Fällen gegen diese Verordnung verstoßen werden, so bin ich bereit, Abhülfe zu schaffen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) stellt der Sparsamkeit des preußischen Justizministers oder richtiger des Finanzministers die reichlichen Ausgaben der Reichspostverwaltung gegenüber; es zeige sich das namentlich bei den Ausgaben für Bauten, die für die Justiz geradezu armselig ausgeführt werden, gegenüber den Prachtbauten der Post; man sehe mit dem Gefühl der Scham auf unsere Gerichtsgebäude.

Abg. von Eynatten (Ztr.): Die Gehaltsverhältnisse der Richter sind gegenüber den Gehaltsverhältnissen anderer Beamten ungünstig. Ein Richter erlangt erst nach 18 Jahren ein Gehalt von der Höhe, wie es ein anderer Beamter schon nach 8 Jahren bezieht.

Regierungs-Kommissar Finanzrath Lehnerdt: Diese Gehaltsungleichheit besteht nur zeitweise; später tritt eine schnelle Steigerung ein, die dann die frühere Ungleichheit beseitigt. Wenn luxuriöse Postgebäude wirklich gebaut werden, dann ist das kein Grund, für die Justiz in gleicher Weise zu verfahren.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wenn sich wegen der Gehaltsverhältnisse Uebelstände ergeben, so sind wir bereit, abzuhelfen. Die Prunkbauten der Post sind eine Landes-Kalamität. (Sehr richtig!) Wir wollen uns hüten, bei der Justiz ähnliche Dinge zu machen.

Abg. Im Walle hofft, daß der Finanzminister sein Versprechen, die Richter nicht ungünstiger zu behandeln, als andere Beamte, bei der Einführung der Dienstalterszulagen für Richter erfüllen wird.

Abg. Krause-Waldenburg (freik.) hält es für dringend nöthig, die provisorischen Staatsanwaltsstellen in definitive umzuwandeln. Die Vorbereitung der Anklagen ist wichtiger für das Strafverfahren als die Berufung und hierfür ist ein tüchtiges Personal für die Staatsanwaltschaft nöthig. Gegenwärtig ist fast ein Drittel der Staatsanwaltsbeamten nur provisorisch beschäftigt. In Zukunft wird man dahin kommen, daß das Assessor-Examen kein Recht auf Anstellung gewährt, sondern der Justizverwaltung das Recht bleibt, aus den Assessoren das ihr geeignet erscheinende Material auszuwählen.

Regierungs-Kommissar Justizrath Lucas erkennt das Bedürfniß nach Vermehrung der etatsmäßigen Staatsanwaltstellen an; hoffentlich werden im nächsten Etat die nöthigen Stellen aufgenommen.

Abg. Lotichius (ntl.) bittet um Aufbesserung der Aktuare.

Regierungs-Kommissar Vierhaus erwidert, daß in diesen Verhältnissen bereits Besserung eingetreten sei. Der Andrang zur Gerichtsschreiber-Karriere war lange Zeit hindurch sehr stark, nach einer streng durchgeführten Sperre haben sich die Verhältnisse gebessert.

Abg. Dr. Dziorobek (Pole) erörtert die Verhältnisse der Dolmetscher, für die er eine anderweite Regelung der Gehaltsverhältnisse wünscht.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Vierhaus erwidert, daß sich bei der Eigenartigkeit des Dolmetscherdienstes eben nur die Honorirung einzelner Arbeiten als zweckmäßig erweist; nur bei wenigen Gerichten liegen die Verhältnisse so, daß den Dolmetschern ein festes Honorar gewährt werden kann.

Abg. v. Buch (kons.) tadelt, daß die Referendare bei manchen Gerichten als Protokollführer und in ähnlicher Weise beschäftigt werden, die über das zu ihrer Ausbildung erforderliche Maß hinausgehen. Es wäre wünschenswerth, wenn die Justizverwaltung Abhülfe schaffte. Besonders bedenklich ist die Aufnahme von Zeugenprotokollen in Strafprozessen, wenn sie von jungen Referendaren aufgenommen werden, blos um die Gerichtsschreiber zu entlasten.

Minister Dr. v. Schelling: Die Protokollführung nach Diktat ist ein werthvolles Ausbildungsmittel und die Referendare können davon nicht entbunden werden. Allerdings sollen sie nicht dazu verwendet werden, um die Gerichtsschreiber zu entlasten; wo dies geschieht, bin ich bereit, Abhülfe zu schaffen, sobald der Fall zu meiner Kenntniß kommt.

Abg. Bachem (Ztr.) bittet, Köln in eine höhere Servisklasse zu versetzen und eine hierauf gerichtete Petition noch zurückzustellen.

Abg. Jerusalem (Ztr.) hat den gleichen Wunsch bezüglich Düsseldorfs.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) meint, daß in dieser Weise doch die Dinge nicht geregelt werden könnten, man käme sonst auf das mit Recht bekämpfte System der Stellenzulagen zurück.

Reg.-Kommissar Finanzrath Lehnerdt bekämpft ebenso die anderweite Regelung der Lokalzuschüsse; die Wohnungsgeldzuschüsse gleichen im Allgemeinen die Unterschiede in den Preisverhältnissen aus.

Es folgt dann noch beim Extraordinarium eine Reihe lokaler Wünsche über Gerichts- und Gefängnißbauten.

Ein Rest des Extraordinariums, darunter Palais-Ankauf in der Wilhelmstraße, wird vertagt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Rest des Justiz-Etats und Ministerium des Innern.

Die Debatte über die Staffeltarife soll am nächsten Mittwoch stattfinden.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 16. Februar. Der Kaiser konferirte heute Vormittag längere Zeit mit Staatssekretär v. Bötticher, Graf Posadowsky, Bankpräsident Dr. Koch und Geheimrath Lucanus. Wie man hört, soll es sich in dieser Konferenz um einen Vortrag über den russischen Handelsvertrag gehandelt haben.

Der „Reichsanz." dementirt die Gerüchte von geplanten großartigen militärischen Neubauten in Potsdam. Es handle sich lediglich um einen projektirten Ersatzbau für die ungenügende Kriegsschule in Potsdam.

Die Verhandlungen mit den baierischen Delegirten (Dr. v. Rumpler und v. Haag) wegen Aufhebung der preußischen Staffeltarife auf Getreide und Mühlenfabrikate sind heute wieder aufgenommen worden. Man glaubt, daß es zwischen den beiden Regierungen rasch zu einer darauf bezüglichen Einigung kommen werde. Eine Aenderung des Systems der Staffeltarife überhaupt liegt nicht in der Absicht der preußischen Regierung.

Dem Prinzen Komatsu von Japan, der kürzlich am Hofe hier so gefeiert wurde, ist laut „Reichsanz." das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden. Der Zeremonienmeister Nagasaki des Kaisers von Japan erhielt den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

In der Budgetkommission des Reichstags beantragte heute bei Berathung des Militäretats der konservative Abg. v. Massow eine Herabsetzung der Forderung von 6 823 815 Mark für Neubauten u. s. w. auf 550 000 Mark mit Hinweis auf den durch die Handelsverträge verursachten Ausfall von 40 Millionen. Nachdem der Minister und, mit Ausnahme der konservativen, alle anderen Redner gegen den Antrag gesprochen, wurde die Abstimmung ausgesetzt.

Heute wurde hier der österreichische Anarchist Dr. Gumplowicz, der vor einiger Zeit in einer hiesigen Arbeitslosenversammlung sehr aufreizende Reden gehalten hatte, zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur ein Jahr beantragt. Den Richtern gegenüber bekannte sich Gumplowicz offen zum Anarchismus.

Posen, 16. Februar. Aus Warschau wird gemeldet: Nach amtlicher Nachricht aus Petersburg hat die für 1895 in Aussicht genommene Ausstellung für Landwirthschaft, Kunst und Industrie in Warschau die kaiserliche Sanktion erhalten. Mit der Ausstellung wird die 30jährige Gedenkfeier der Befreiung der Bauern im Königreich Polen verbunden. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon im Gange.

Thorn, 16. Februar. Im pommerschen Dorfe Degow hat ein gewaltiges Feuer gewüthet. 21 Gebäude mit allem Mobiliar sind ein Raub der Flammen geworden. Viel Vieh ist verbrannt; über 30 Familien sind obdachlos, die meisten haben nur das nackte Leben gerettet.

Im Dorfe Zuckers stürzte in Folge des Sturmes während des Unterrichts das Schulgebäude ein. 20 Kinder sind verletzt, 7 davon schwer.

Lübeck, 16. Februar. Die hiesige Kaufmannschaft hielt eine große Versammlung für den deutsch-russischen Handelsvertrag ab; alle Redner äußerten sich dafür, nur zwei bemängelten die Einzelheiten des Vertrages. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution an den Reichstag für die Annahme des Vertrages beschlossen und ein Telegramm an Caprivi abgesendet.

Dresden, 16. Februar. Das heute früh ausgegebene Bulletin lautet:

Die Besserung im Befinden des Königs schreitet in erfreulicher Weise fort. Der Schlaf ist gut, ebenso das Allgemeinbefinden. Jedoch erscheint es geboten, daß Se. Majestät noch einige Zeit das Bett hüten muß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Februar. Der Verwaltungs-Gerichtshof hat der Beschwerde des Prager Stadtverordneten-Kollegiums stattgegeben und die Entscheidung der Statthalterei sowie ihre Bestätigung durch das Ministerium des Innern aufgehoben, wodurch die Ersetzung der czechisch-deutschen Aufschriften auf den Gassenschildern durch czechische verboten wird.

Wien, 16. Februar. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Verfügung, nach der in Folge eines gegenseitigen Uebereinkommens die Wehrpflichtigen des deutschen Reichs, die sich in Oesterreich-Ungarn aufhalten und umgekehrt zu militärischen Zwecken durch die aktiven Militärärzte untersucht werden können.

Pest, 16. Februar. Die Schüler des Gymnasiums in Lugos revoltirten gegen ihre Lehrer, warfen die Klassenbücher fort und bedrohten ihre Professoren mit Revolvern. Vier Gymnasiasten sind sofort relegirt worden.

Graz, 15. Februar. In einer Versammlung von Hörern der Technischen Hochschule wurde eine Petition an das Unterrichtsministerium angenommen, worin dem Minister für die eingeleitete unparteiische Untersuchung der Begebenheiten des letzten Jahres Dank ausgesprochen wird. Die Studenten versprachen, die Disziplin aufrecht zu erhalten, sowie den Professoren die gebührende Achtung

entgegenzubringen, und bitten um volle Anrechnung des ersten Semesters und um Wiedereröffnung der Hochschule.

Lemberg, 16. Februar. Landtag. In der gestrigen Sitzung erklärte der griechisch-katholische Metropolit Sembratowicz, dem Charakter der Ruthenen liege die Opposition fern; es lasse sich geschichtlich nachweisen, daß die Ruthenen sich nur im Bereiche der Loyalität wohl fühlten. Das ruthenische Volk werde auf Befragen sicherlich erklären, daß es der katholischen Kirche und der Dynastie treu bleiben und auch, als selbstständige Nation zwar, in Frieden und Eintracht mit den Polen leben wollte. Die Ruthenen, denen die Interessen ihrer Nationalität wahrhaft am Herzen liegen, würden am Ausgleiche und Versöhnungsprogramme unentwegt festhalten. (Langandauernder Beifall.)

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die Polizei hat die letzte Wohnung des Urhebers des Attentats im Café Terminus, Emile Henry, entdeckt und dort Ueberreste von chlorsaurem Kali vorgefunden. Da die Wohnung in der letzten Nacht durch Genossen Henrys ausgeplündert war, die alle kompromittirenden Schriftstücke bei Seite gebracht hatten, so schließt man daraus, daß Henry bei dem Attentate Mitschuldige hatte; nach letzteren finden eingehende Recherchen statt.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Februar. Heute Nachmittag hörte ein Parkwächter in Greenwich eine heftige Explosion und fand in der Nähe des Observatoriums einen durch die Explosion schrecklich verstümmelten Menschen, der indessen noch lebte, aber innerhalb einer halben Stunde starb, nachdem er nur verlangt hatte, ihn nach Hause zu bringen. Neben ihm fanden sich Bruchstücke einer Flasche, in seiner Tasche eine Karte mit dem Worte Bourbon. Der Mann hatte das Aussehen eines Ausländers, man vermuthet, daß er beim Fallen eine Flasche zerbrach, die Explosivstoff enthielt; möglicher Weise handelt es sich um einen gegen das Observatorium beabsichtigten Sprengversuch.

London, 16. Februar. Bourdin, der gestern dem eigenen Sprengstoff seinen jämmerlichen Tod verdankte, war Mitglied des Klubs Autonomie in der Little Windmill Street in London und von Beruf Damenschneider. Es ist festgestellt worden, daß der Bombenwerfer Henri gleichfalls Mitglied der Autonomie gewesen ist. Henri verließ London in Gesellschaft einer großen Anzahl von Genossen. Gestern sollten noch mehr Genossen nach Paris nachfolgen. Die Kanaldampfer werden streng bewacht. Die Polizei hat außer den Anarchistenklubs sämmtliche fremde Arbeiterklubs unter scharfe Bewachung gestellt. Wichtige Verhaftungen werden erwartet.

Amerika.

Newyork, 2. Februar. Das Bundes-Schatzamt hat jetzt eine Entscheidung gefällt, welche, wenn sie vor mehreren Monaten eingetroffen wäre, den ausländischen Ausstellern Tausende von Dollars gespart hätte. Nach den besonderen Regeln, welche von der Bundesregierung für die Verzollung von Ausstellungs-Gegenständen aus dem Auslande, die in Chicago verkauft werden, festgesetzt waren, war es dem dortigen Zolleinnehmer gestattet, einen gewissen Prozentsatz für Entwerthung der Waaren durch langes Liegen, Bestaubtwerden, Beschädigung 2c. in Abzug zu bringen. Der Zolleinnehmer, J. M. Clark, hatte jedoch diesen Abzug nur bei solchen Waaren bewilligt, für welche der Zoll nach dem Werth berechnet wird, und nicht auch bei solchen, bei denen eine Verzollung nach Maß oder Gewicht vorgeschrieben ist. Für alle Waaren der letzteren Klasse, die in Chicago verkauft wurden, mußte der volle Betrag des Zolles bezahlt werden. Vor Kurzem jedoch erhob die bekannte dortige Firma Marshall Field u. Co., welche eine bedeutende Quantität Waaren von Ausstellern im Industriepalast gekauft hatte, Protest gegen eine solche Auslegung der Zollbestimmungen, und nun ist seitens des Schatzamts die Entscheidung ergangen, daß der erwähnte Abzug auch bei Waaren, die nach dem Maß und Gewicht verzollt werden, zu bewilligen sei, und zwar solle der Prozentsatz von der Quantität des Gewichtes oder Maßes abgezogen werden. Diese Entscheidung bezieht sich natürlich auf alle jetzt noch im Jackson Park in Chicago befindlichen auswärtigen Waaren, die im Lande bleiben, sie hat jedoch keine rückwirkende Kraft, da nach den Zollgesetzen keine Proteste mehr berücksichtigt werden, wenn dieselben nicht innerhalb zehn Tagen nach der Bezahlung des Zolles erhoben werden. Wie groß der Betrag ist, den die Ausländer in Folge jener nachtheiligen Auslegung der Zollbestimmungen zu viel an Zoll bezahlt haben, läßt sich schwer festsetzen, doch daß es ein sehr großer war, kann man daraus schließen, daß an Zöllen für Ausstellungswaaren im Ganzen 700 000 Dollars erhoben worden sind.

Die Nothlage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten, welche viele außer Stand gesetzt hat, ihre Beiträge an die Vereinigungen, welchen sie angehörten, zu zahlen, hat die Ritter der Arbeit und die American Federation of labour veranlaßt, ihre gegenseitige Verschmelzung in's Auge zu fassen. Dadurch wird die letzte Vereinigung, welche bisher nur wirkliche Arbeiter aufnahm und sich von der Politik fern hielt, wenn sie auch für ihre näheren Zwecke Boykott und Streike nicht verschmähte, ohne Zweifel ebenfalls in das allgemeine politische Getriebe hineingezogen werden.

Newyork, 13. Februar. Der Sturm am letzten Sonntag begann im Südwesten der Vereinigten Staaten. Er bestrich ein großes Gebiet. Newyork hat nicht so viel gelitten. Der Schnee liegt aber so hoch, wie nicht zuvor in diesem Winter. In Illinonis, Iowa, Ohio und Michigan ist die Verheerung besonders groß. Chicago bekam die volle Gewalt des Orkans zu kosten. Er braustte daher mit einer Geschwindigkeit von von 75 englischen Meilen die Stunde. Die Züge aus dem Westen treffen sehr verspätet ein. Von einem schrecklichen Schneesturm ist Oklahama heimgesucht worden. Es sind darin viele Menschen zu Grunde gegangen, weil eine große Anzahl der neuen Ansiedler noch in Zelten lebt. 20 Personen sollen erfroren sein. In Nord-Oklahama ermordete ein Familienvater seine aus sechs Köpfen bestehende Familie und entleibte sich darauf selbst. Der Mann hinterließ einen Zettel, worauf er erklärte, er habe Frau und Kindern den Hals abgeschnitten, um sie vor dem Tode durch Erfrieren zu bewahren. In ganz Kanada war das Schneegestöber von einem orkanartigen Sturm begleitet. Die Fahrstraßen sind durch die Schneewehen vielfach unwegsam. Der Eisenbahnverkehr ruht fast ganz und die telegraphische Verbindung ist stark gehemmt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 17. Februar. Der **Gottesdienst** für die Jakobi Gemeinde findet bis auf Weiteres Vormittags um 8 Uhr in der Peter-Paulskirche, sowie Nachmittags um 2 und um 5 Uhr im Betsaale des Johannisklosters statt, worauf wir noch besonders hinweisen wollen.

* Vor der **Strafkammer** 3 des hiesigen Landgerichts standen gestern der erst 16 Jahre alte Fleischerlehrling Gustav **Winkelmann**, der Fleischergeselle Gustav **Hintze** und der Schuhmacher Karl **Lindemann**, die beiden ersteren wegen Diebstahls und Beihülfe, der Letztere wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei. Es handelt sich dabei um Entwendung von Fleischstücken aus dem in der Breitenstraße belegenen Eiskeller der Fleischer-Innung. Hintze nahm dort zu zwei verschiedenen Malen im Jahre 1892 Fleisch, darunter einige Schinken, weg und ließ dieselben durch den Winkelmann zu dem damals als Wächter auf dem Schlachthofe angestellten Lindemann tragen; von dem Gelde, das H. hierfür erhielt, gab er an W. etwas ab. Nachdem L. von der Verwaltung des Schlachthofes Ende August vor. Js. entlassen worden, überredete er den W., ihm noch ferner gestohlenes Fleisch zu bringen, was dieser auch that. Zunächst nahm er einen, dann zwei Schinken im Werthe von je 10—15 Mark mit, und brachte dieselben in die Wohnung des L., wofür dieser 1,50 beziehungsweise 2 Mark „Trinkgeld" gab. Winkelmann wurde bald als der Dieb ermittelt und legte, als man ihm die That auf den Kopf zusagte, ein Geständniß ab, durch welches auch Hintze und Lindemann belastet wurden. Der Letztere gab die Hehlerei zu, H. dagegen bestritt jede Schuld und behauptete, W. beschuldige ihn aus Rachsucht, weil derselbe manchmal wegen kleiner Diebstähle von ihm Schläge bekommen habe. Das Gericht hielt jedoch die Aussage des W., durch welche dieser sich selbst bezichtigte, für glaubwürdig und verurtheilte alle drei Angeklagte und zwar W. wegen Diebstahls und Beihülse zum Diebstahl in je zwei Fällen zu 6 Monaten, H. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 9 Monaten und L. wegen Hehlerei in vier Fällen sowie Anstiftung zum Diebstahl zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß. L. wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

* Gestern Nachmittag um 5 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Fischerstraße 14 aus, woselbst in einer Kammer des dritten Stockwerks ein Kasten mit Kohlen in **Brand** gerathen war. Das Feuer hatte sich auch der Thür sowie einem Deckenbalken mitgetheilt, doch hatten die Hausbewohner dasselbe vor Eintreffen der Feuerwehr bereits gelöscht.

— In dem **Verein Stettiner Kaufleute** kam kürzlich die in neuerer Zeit aufgetauchte Idee, die Gründung von Konsumvereinen unter Aerzten zur Sprache. Nicht genug, daß so vieler Tausende Existenz bereits durch die Auswüchse der Konsum- und Beamtenvereine bedroht und ruinirt worden ist, so scheint diese Idee, den Gewerbetreibenden immer noch mehr ihre Existenz zu schmälern, selbst in Kreisen, welche doch wahrlich mit ihrem eigenen Beruf zu thun haben, ernstlich ventilirt worden zu sein. Es fehlt nur noch, daß sich in gleicher Weise die Herren Rechtsanwälte ebenfalls zusammenfinden. Vielleicht kommt dann die gesegnete Zeit, daß Niemand mehr da ist, der weder einen Arzt, noch einen Rechtsanwalt braucht. Um so erfreulicher sind die Ausführungen eines Herrn Dr. Loßhaft über diese Frage, welche wir in Nachstehendem folgen lassen:

„Verlangen wir vom Publikum Leistungen für uns, so sind wir auch zu Gegenleistungen verpflichtet, d. h. jeder praktizirende Arzt soll so viel als möglich seinen gesammten wirthschaftlichen Bedarf in seinem Wohnorte decken; die Geschäftsleute, denen er zum Theil seine Existenz verdankt, dürfen mit Recht fordern, daß er ihnen seine Kundschaft nicht entziehe. Mit Offizieren und Beamten dürfen wir uns keinesfalls vergleichen, diese beziehen ihr Gehalt vom Staate und niemand kann sie hindern oder es ihnen auch nur verargen, wenn sie ihre gesammten Bedürfnisse in den leider bestehenden Konsumvereinen decken. Der es könnte, der Staat, sieht mit verschränkten Armen zu, wie durch das immer mehr zunehmende Unwesen der Konsumvereine der Zwischenhandel nach und nach zerstört wird, dessen sehr segensreiche Wirksamkeit man vielfach zu sehr unterschätzt: ich erinnere nur an die fördernde und anspornende Wirkung der Konkurrenz. Und mit dem Zwischenhandel fällt der Mittelstand, der Stand, der lebt und leben läßt, er fällt zum Schaden der Gesellschaft, zum Nutzen der Sozialdemokratie."

Verfasser bestreitet sodann die Nothwendigkeit zur Errichtung eines derartigen Waarenhauses, bezweifelt auch die von einem solchen erhofften Vortheile und fährt dann fort:

„Man höre nur die vielfachen Klagen der Offiziere und Beamten, welche aus ihren Waarenhäusern bezogen haben. Um nur eins speziell zu erwähnen, wollen wir auf die Uebelstände hinweisen, zu denen der Bezug von allerhand Gebrauchsgegenständen außer Lebens- und Genußmitteln führen muß. Kommen an solchen Sachen Reparaturen vor, so werden sich die heimischen Geschäftsleute bedanken, solche auszuführen, und das kann man ihnen nicht verdenken. Welche Unzuträglichkeiten, welche unnützen Weiterungen! Meine Herren Kollegen, halten Sie sich fern von einem derartigen Unternehmen, welches nur wenigen Interessenten und Beamten Nutzen bringt, aber für den ärztlichen Stand weder ersprießlich, noch auch seiner würdig sein würde."

* Auf Einladung des liberalen Wahlvereins hatte sich gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses eine aus Vereinsmitgliedern und Gästen mäßig besuchte buntgemischte Versammlung eingefunden, um einen **Vortrag** unseres Landtagsabgeordneten Herrn Max **Brömel** über den deutsch-russischen Handelsvertrag zu hören. Nach einigen einleitenden Bemerkungen des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt **Ritschl**, ergriff Herr **Brömel**, beim Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort, um in anderthalbstündiger Rede das vorliegende Thema zu erörtern. Eine besondere Bedeutung müsse dem deutsch-russischen Handelsvertrage um deswilligen beigemessen werden, weil dadurch Rußland, das seine Autonomie in Zollangelegenheiten bisher auf äußerste gewahrt habe, jetzt das System der Handelsverträge angenommen habe. Nach Annahme des deutsch-russischen Vertrages sei ganz Europa mit Ausnahme von Portugal mit Deutschland durch Handelsinteressen verbunden und dadurch gewinne Deutschland eine handelspolitische Hegemonie. Aber auch eine innere politische Bedeutung gewinne dieser Vertrag, wenn man erwäge, daß hier die Interessen der gesammten Handels- und gewerbetreibenden Bevölkerungsklassen denjenigen der Agrarier gegenübertreten. Die Agrarier, welche sich selbst als Männer hinzustellen bestrebt sind, „die friedlich auf ihrer Scholle sitzen, das Land im Schweiße ihres Angesichts bebauen und von der Regierung nichts verlangen, als daß die Regierung ihnen wie allen andern Sonne und Wind gleich vertheilen", dokumentiren in ihrem ganzen Auftreten das strikte Gegentheil von alledem. Hier nun handele es sich um eine Kraftprobe, bei der die Macht des Junkerthums keineswegs zu unterschätzen sei und eine hochbedeutungsvolle Frage sei es, wer aus dem Kampfe als Sieger hervorgehe. Wären die Agrarier im Stande, durch ihre Opposition den deutsch-russischen Handelsvertrag zu Fall zu bringen, so würden sie dadurch die Herren in Deutschland. Freilich stützten sich die Agrarier auf die große Bedeutung ihres Gewerbes, aber der von ihnen mit großer Vorliebe angeführte Satz: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt", habe nicht mehr volle Geltung. Viel wichtiger für unser gegenwärtiges wirthschaftliches Leben sei es, daß der Arbeiter Geld hat, denn dieser werde durch die Verhältnisse viel mehr dazu gedrängt, das Geld wieder auszugeben. Vorbedingung dazu sei aber, daß sich reichliche Arbeitsgelegenheit finde und diese können nur durch das Emporblühen von Handel und Industrie geschaffen werden. Von weittragender Bedeutung sei auch die mit dem Handelsvertrag in Verbindung stehende Aufhebung des Identitätsnachweises sowie die Aufhebung der Staffeltarife, die Redner in der Richtung durchgeführt zu sehen wünscht, daß eine allgemeine Verbilligung der Eisenbahntarife erfolge. Das ceterum censeo unserer Stadt sei aber: wir müssen bessere Wasserstraßen haben und wenn die Stadt selbst eine ungeheure Summe für den Bau eines Hafens hergebe, so dürfe erwartet werden, daß auch die entsprechenden staatsseitig vorzunehmenden Verbesserungen hier ausgeführt werden. Wenn nun der Zweck der Versammlung dahin gehe, ein möglichst einstimmiges Votum für Annahme des Handelsvertrages zu erzielen, so dürfe man kühn behaupten, daß dabei wirklich die Interessen Stettins zur Geltung gelangen. Wie hier, nachdem der Sturm ein Bauwerk, an dem die Herzen aller Einwohner gehangen, zerstört, sogleich sich fleißige Hände regten, um den Schaden wieder gut zu machen, so dürfe man hoffen, daß nach dem Sturm der zollpolitischen Agitation für neue ersprießliche Handelsthätigkeit Boden gewonnen wäre. Auf uns selbst kommt es an, denn was wir aus uns machen, das werden wir sein. — Die Anwesenden, welche schon während des Vortrages ihre Zustimmung lebhaft geäußert, brachten dieselbe nach dessen Beendigung durch anhaltenden Beifall zum Ausdruck. — Nachdem noch Herr **Kühnemann** die Stellung Stettins zum deutsch-russischen Handelsvertrag kurz und treffend beleuchtet hatte, fand folgende **Resolution** einstimmige Annahme:

„Die Versammlung erblickt in dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ein, sowohl für das gesammte Vaterland, wie für die Lebensinteressen unserer Stadt, für die ganze gewerbetreibende und arbeitende Bevölkerung Stettins hochbedeutsames und hocherfreuliches Ereigniß und ersucht den Reichstag um Annahme des Vertrages",

worauf die Versammlung bald nach 10 Uhr ihr Ende erreichte.

— Wie wir hören, hat der in der Frage des Stettiner **Hafenbaues** zwischen der Stadt und der königl. Eisenbahn-Direktion abgeschlossene neue Vertrag die ministerielle Genehmigung erhalten. Die betreffende Mittheilung ist dem Magistrat am 15. d. M. zugegangen.

— In der Vormittags-Ziehung der Massower Lotterie erhielten Nr. 354 055 fünftausend Mark, und Nr. 141 703 viertausend Mark.

— Der Proviantamtsrendant Wienke in Spandau ist nach Stralsund, der Proviantamtsrendant Rausch in Stralsund als Proviantamtskontrolleur nach Schleswig **versetzt**.

— (**Ornithologischer Verein.**) Sitzung vom 5. Februar. Vorsitzender Herr Dr. Bauer. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung ergreift Herr Bessert das Wort zu einem Vortrage über die Vögel der Südsee. Redner, welcher sich längere Zeit in der Südsee aufgehalten hat, schildert zunächst Apia und erwähnt die Unmenge der Hühner, welche in der Nähe der Ansiedlungen halb wild leben. Häufig sind wilde Tauben, deren Jagd eifrig betrieben wird, zumal die Federn derselben von den Eingeborenen hauptsächlich zum Federschmuck benutzt werden. Papageien werden wild verhältnißmäßig wenig angetroffen, da fast jedes Nest von den Eingeborenen ausgenommen wird; Redner fand drei Arten derselben in Gefangenschaft. Kolibris finden sich hauptsächlich in den Baumwollplantagen, werden aber leider massenhaft getödtet, um abgebalgt zu Putzzwecken Verwendung zu finden. Im Bismarck-Archipel und speziell in Neuvorpommern ist der Kasuar anzutreffen, auch wird derselbe von den Eingeborenen zahm gehalten, ebenso sind Kakadus dort nicht selten. Auf der Insel Matopi, im Bismarck-Archipel, fielen Redner die Loris auf, welche dort vielfach in Käfigen gehalten werden; daselbst kommen die Wachteln häufig vor, dieselben fehlen aber gänzlich auf den Samoa-Inseln. Fasanen fand Redner auf Neu-Guinea, speziell Finschhafen, und sah auch Paradiesvögel, welche die Eingeborenen lebend halten und nur selten und ungern abgeben. Enten sind auf den Gewässern häufig; sie ähneln der chinesischen Ente, und sind im Geschmacke leidlich, doch werden sie von den Eingeborenen nicht gegessen. Eine kleine Hühnerart wird vielfach in Schlingen gefangen, selten ist der Nashornvogel. Im Allgemeinen ist die Vogelwelt auf den Südseeinseln sehr zahlreich vertreten und die Eingeborenen sind jederzeit willig, mit auf Jagd zu gehen; die Waffen derselben sind Pfeil und Bogen sowie der Speer, mit welchem sie auf große Entfernungen meist unfehlbar ihr Ziel treffen. — Der Vorsitzende dankte Herrn Bessert für den Vortrag und giebt letzterer unter Vorzeigung von Photographien noch einige interessante Schilderungen von Land und Leuten der Südsee. — Im Hinblick auf eine in voriger Sitzung gestellte Anfrage bemerkt Herr Koske, daß nach Naumann und nach neueren Beobachtungen der Seidenschwanz bis nach Nord-Italien zieht und in den letzten zehn Jahren auch regelmäßig nach Deutschland speziell Pommern gekommen sei. Ferner bemerkt Herr Oberforstmeister v. Varendorff, daß der Seidenschwanz in früheren Jahren nicht ständig, sondern nur selten unsere Gegend aufgesucht habe, wie auch andere nordische Vögel, z. B. der Tannenhäher. — Herr Kasten beobachtete am 2. Februar Seidenschwänze auf dem städtischen Kirchhofe, ebenso auffällig viele Meisenzüge, namentlich Blau- und Sumpfmeisen, auch Leinfinken und Zeisige; ferner hat Redner in der Nähe der Stadt eine Verminderung der Spechte wahrgenommen, doch ist eine gleiche Beobachtung in anderen Gegenden nicht gemacht. — Aufgenommen zwei Mitglieder, angemeldet Herr Spielmann, Frauendorf, und Herr Röhl, Bredow.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 48,50, do. 70er 29,10. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 16. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,20, neue 13,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,80. Stetig. Brod-Raffinade I. 26,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,15 G., 13,20 B., per März 13,10 G., 13,12½ B., per April 13,10 G., 13,12½ B., per Mai 13,15 G., 13,17½ B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 276 000 Zentner.

Köln, 16. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 13,50, do. fremder 15,00, per November —,—. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. **Rüböl** loko 50,50, per Mai 49,30 B. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,25, per Mai 79,75, per September 76,50, per Dezember 72,25. Ruhig.

Hamburg, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 13,12½, per März 13,07½, per Mai 13,12½, per September 13,02½. Geschäftslos.

Wien, 16. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Mai-Juni 7,54 G., 7,56 B., per Herbst 7,79 G., 7,81 B. **Roggen** per Frühjahr 6,16 G., 6,18 B., per Mai-Juni 6,28 G., 6,30 B. **Mais** per Mai-Juni 5,18 G., 5,20 B. **Hafer** per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B.

Havre, 16. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Februar —,—, per März 101,50, per Mai 99,25, per September 94,25. Ruhig.

Glasgow, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 d. Stetig.

Newyork, 15. Februar, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7,25. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per März 80,87. **Schmalz** Western steam 7,90, do. (Rohe u. Brothers) 8,15. **Mais** per Februar 42,12, do. per März 42,50, per Mai 42,75. **Rother Winterweizen** 62,00. **Weizen** per Februar 60,37, per März 61,00, per Mai 63,37, per Dezember 70,37. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,00, do. per März 15,57, per Mai 15,12. **Mehl** (Spring clears) 2,15. **Zucker** 2 13/16. **Kupfer** loko 9,75.

Chicago, 15. Februar. **Weizen** per Februar 55,00, per Mai 58,50. **Mais** per Februar 34,00. **Speck** short clear nom. **Pork** per Februar 11,95.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 16. Februar. Heute Mittag erfolgte an Bord des Kriegsdampfers „Brandenburg" eine Explosion des Hauptschlagrohrs der Backbordseite. Durch ausströmende Dämpfe sind 41 Personen getödtet und 9 schwer verletzt. Unter den Getödteten befinden sich 3 Ingenieure und 17 Werftarbeiter. Fünf Schiffe sind zur Hülfeleistung nach der Unglücksstätte abgegangen. Der erste Transport brachte 31 Todte, die meisten davon sind unkenntlich. Der Kaiser ist telegraphisch benachrichtigt worden. Prinz Heinrich begab sich sofort an Bord des „Brandenburg". Das Unglück geschah auf einer Uebungsfahrt. Ursache noch unbekannt.

London, 16. Februar. „Times" melden aus Kairo, daß zwischen dem Khedive und dem Ministerium tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über die auswärtige Politik hervorgetreten sind. Die Demission des Ministeriums wird für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

Aus Montevideo wird berichtet, daß der von der Regierung aufgestellte Kandidat Duncan Stuart zum Senatspräsidenten und Vizepräsidenten der Republik gewählt worden ist. Der von der Opposition präsentirte Kandidat Vidal ist unterlegen.

Washington, 16. Februar. Die republikanische Vereinigung des Ohio-Staates hat in ihrer gestrigen Versammlung den bekannten Schutzzöllner Mac Kinley als Kandidaten für die nächste Präsidentenwahl ausgerufen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 17. Februar.

Kühles, vorherrschend nebeliges oder wolkiges Wetter mit schwachen östlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. Februar. **Elbe** bei Aussig + 1,45 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,25 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,30 Meter, Unterpegel — 0,73 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,53 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,72 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,65 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,70 Meter. — Am 12. Februar: **Netze** bei Usch + 1,58 Meter.

Berlin, den 16. Februar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,75b	Westf.Pfbr. 4%	104,00G
do. 3½%	101,40G	do. 3½%	98,00B
Pr.Cons.Anl. 4%	107,80bB	Wstp.rittsch. 3½%	97,20b
do. 3½%	101,50b	Kur-u.Nm. 4%	103,90b
Pr. St.-Anl. 4%	101,80b	Lauenb.Rb 4%	103,90b
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	103,75G
Berl.St.O. 3½%	98,50bG	do. do. 3½%	98,90b
do. n. 3½%	98,70bB	Posensch.do. 4%	103,60bG
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,80b
Anl. 89 3½%	97,10G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rentenb. 4%	103,75G
Berl. Pfdbr. 5%	115,30G	Sächs. do. 4%	104,00B
do. 4½%	108,40G	Schles. do. 4%	103,60G
do. 4%	105,30b	Schl.-Holst. 4%	103,75b
do. 3½%	99,20b	Bad.Esb.-A. 4%	105,70G
Kur-u.Nm. 3½%	99,75b	Baier.Anl. 4%	107,20G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	103,00bG	Anl.1886 3%	86,40bG
Central- 3½%	98,40bG	Hmb.Rente 3½%	99,00G
Pfandbr. 3%	86,30B	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	96,90b	Staats-A. 3½%	98,00G
Pomm.do. 3½%	98,60b	Pr. Pr.-A. 3½%	120,60G
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do. 4%	102,80G	Anleihe 4%	144,00bG
do. do. 3½%	98,10G	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	102,50G	Präm.-A. 3½%	132,30G
Schl.-Hlst. 4%	103,60b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,00B	Loose —	26,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	—,—	Elberf. F. 270	4755,00G
Berl. Feuer	2050,00G	Germania 40	1065,00G
„ Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3475,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	775,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Leb. 40	726,00G
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 27	750,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	46,25b	Oest.Gd.-R. 4%	97,90b
Buk. St.-A. 5%	94,60bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	95,10bG
Gold-Anl. 5%	32,00bG	R. co.A.80 4%	100,00b
Ital. Rente 5%	78,50b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	64,90b	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	65,40G	do. (2.Or.) 5%	69,30b
New.-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	165,40b
Oest.Pp.-R. 4 1/5%	—,—	do. do. 66 5%	154,10b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,40bG
do.Silb.-R. 4 1/5%	93,80G	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	146,50B	Pfandbr. 5%	75,00G
do.60erLoose 5%	144,89b	Serb.Rente 5%	68,10bG
do.64erLoose —	331,00B	do. n. 5%	68,30b
Rum. St.- 5%	102,00G	Ung.G.-Rt. 4%	95,90b
A.-Obl. 5%	102,10G	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,20B	12(rz.100) 4%	101,20G
do. 4 abg. 3½%	99,20B	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,00G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	103,24bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,25bG
Pfd.4,5,6 5%	111,40G	do.Com.-O. 3½%	96,00bG
do. 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	95,40bG
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,60G
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,00G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	106,00B
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110) 4%	102,50G
do.Ser. 8, 9 4%	101,00bG	do. (rz.100) 4%	101,30bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	119,75bG	Hibernia —	124,00bG
Boch.Bw.A. —	46,00bG	Hörd.Bgw. —	5,00bG
do. Gußst. —	130,00b	do. conv. —	5,50bG
Bonifac. 13½%	92,60bB	do. St.-Pr. —	28,25bG
Donnersm. 6%	99,25G	Hugo 10%	140,50b
Dortm.St.-		Laurahütte —	119,75b
Pr. L. A. 6%	62,40b	Louise Tiefb. —	61,00bG
Gelsenkch. 12%	152,30b	Märk.-Wstf. —	139,60G
Hark.Bgw. —	67,50G	Oberschles. 2%	71,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,60G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,60G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	96,00b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	96,50b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	96,60bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	97,00b
Oberschles.		do. Smol. 5%	102,00b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	95,90b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	95,90bG
Saalbahn 3½%	95,30G	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	104,25G	czansk gar. 5%	102,00b
Gtthb.4.S. 4%	103,20b	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,90b
Brest-Graj. 5%	101,40bG	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	101,50B
Gr.R.Eisb. 3%	85,20G	Wladikawk. 4%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	93,75B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	115,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	67,50bG
Frkf.-Güth. 4%	65,75b	Dux-Bdbch. 4%	109,70b
Lüb.-Büch. 4%	145,00b	Gal.C.Ldw. 4%	104,25G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	158,00bG
wigshafen 4%	116,90b	It.Mittmb. 4%	81,60b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	86,90bG	Mosk.Brest 3%	72,25b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	129,80b
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	107,90bG
Staatsb. 4%	102,00B	do.L.B.Elb. 4%	121,40b
Ostp.Südb. 4%	89,75b	Sdöst.(Lb.) 4%	48,60b
Saalbahn 4%	26,50bG	Warsch.-Tr. 5%	108,75b
Starg.-Pos. 4½%	101,60b	do. Wien 4%	236,40b
Amstd.Rttb. 4%	100,90b		

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	61,50bG	Harb. Wien Gum.	—	287,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	127,00G	L. Löwe u. Co.	18%	275,00bG
Leopoldshall	—	88,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	103,75G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	128,75G
do. St.-Pr.	5%	71,50bG	do. (Lüders)	10%	145,70b
Schering	20%	254,25bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	161,25bG	Hallesche	35%	237,50G
Union	10%	132,75b	Hartmann	—	149,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	70,00bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	244,25bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	117,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	203,00bG	Wilhelmshütte	1%	60,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	161,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	89,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	108,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	245,25bG
Danziger Oelmühle	—	87,00G	Carlsr.Pferdebahn	—	90,00B
Dessauer Gas	10%	175,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	78,70B
Dynamite Trust	10%	134,90bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	92,75B

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit		Disc.-Com. 6%	184,70b
u. Prod. 3%	70,10b	Dresd. B. 7%	139,90b
Berl.Eff.B. 6%	130,50G	Nationalb. 6½%	110,60b
do.Hdlsges. 7½%	136,40b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	116,00bG
Bank 4½%	99,10b	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5½%	100,25G	Bod. 9½%	159,00bG
Deutsche B. 9%	166,25bG	Reichsbank 8½%	151,70b
Dtsch. Gen. 6%	111,80G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,445b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,45b
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oester. Banknot.	163,25b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,35b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4

Privatdiscont 1¾ b.

Wechsel-Cours v. 16. Febr.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,30B
do. 2 M.	2½%	168,70B
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,15bB
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,455b
do. 3 Monate	2½%	20,36G
Paris 8 Tage	3%	81,25b
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	163,15b
do. 2 M.	5½%	162,55b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,30bB
Petersburg 3 Wch.	6%	217,35b
do. 3 M.	6%	215,75bG

Verdingung von Lokaltransporten.

Die in der Zeit vom 1. 4. 94 bis 31. 3. 95 beim unterzeichneten Depot erforderlichen Fuhrenleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bezügl. Angebote sind zum 8. 3. 94, Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von ℳ 1,50 bezogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Oberförsterei Falkenwalde.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Donnerstag, den 22. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, im **Neumann**'schen Gasthof zu **Falkenwalde.**

1. **Belauf Leese,** Jagen 120A u. 120Ba. **Buchen:** Scheite 32 rm, Knüppel 30 rm, Reiser III. Kl. 292 rm. — **Weichholz:** Reiser III. Kl 52 rm. — **Kiefern:** Scheite 24 rm, Knüppel 20 rm, Reiser III. Kl. 180 rm.
2. **Belauf Vorheide,** Jagen 134, 137, 138, 139. **Eichen:** 33 Stämme V/I. Kl. — **Buchen:** 1 Stamm V. Kl. — **Birken:** 1 Stamm IV. Kl. — **Erlen:** Schichtnutzholz II. Kl. 12 rm (2 m lange Rollen). — **Kiefern:** 133 Stämme V/I. Kl. Stangen I. Kl. 60 Stück, II. Kl. 110 Stück, III. Kl. 170 Stück, IV. Kl. 600 Stück, V. Kl. 700 Stück, VI. Kl. 500 Stück, VII. Kl. 700 Stück, VIII. Kl. 200 Stück.
3. **Belauf Neuhaus.** Jagen 105 u. 108. **Kiefern:** 559 Stämme V/II. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 4 rm, Scheite 381 rm, Knüppel 67 rm, Stockholz I. Kl. 229 rm, Reiser I. u. II. Kl. 200 rm.
4. **Belauf Rönnewerder,** Jagen 2. **Kiefern:** 585 Stämme V/I. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 4 rm, Scheite 236 rm, Knüppel 37 rm, Reiser I. Kl. 140 rm.
5. **Belauf Neujasenitz,** Jagen 37, 62 und 109. **Birken:** 2 Stämme V. Kl., Scheite 28 rm, Stockholz I. Kl. 15 rm. — **Erlen:** 2 Stämme V. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. (2 m lange Rollen) 40 rm, Scheite 49 rm, Knüppel 49 rm, Stockholz I. Kl. 74 rm, Reiser I. Kl. 22 rm. — **Kiefern:** 68 Stämme V/III. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 9 rm, Scheite 95 rm, Stockholz I. Kl. 397 rm, Reiser I. Kl. 50 rm.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermin für März und April 1894 in **Retzowsfelde** — Zastrow's Gasthof — am 5. März und 9. April, in Podejuch — Frank's Gasthof — am 19. März und 23. April. **Beginn der Termine 10 Uhr Vormittags.** Zum Verkauf kommen Brennhölzer und Buchen-Nutzscheite nach Vorrath.

Nutz- und Brennholz-Verkauf aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 20. Februar 1894, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Kruge zu Kreckow kieferne Schneide- und Bauhölzer, kieferne Stangen I. bis IV. Klasse und 4 m lange Rollen; von 2 Uhr ab Kiefern-Nutzkloben, Brennkloben, Knüppel, Reiser und Stubben, öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Verpachtung.

Am 19. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in den Provinzial-Blinden-Anstalten zu Neu-Torney, Turnerstraße 13, die Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen genannter Anstalten für die Zeit vom 1. April 1894 bis ultimo März 1895 und der Verkauf des im Jahre 1893/94 angesammelten Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Pachtliebhaber resp. Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neumann,
Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. d. Mts., in **Köhler's Vereinshaus** in **Grabow,** Oderstraße 35, Ecke Schulstraße:

Familien-Abend.

Vortrag P. Bahr: „Wodurch unterscheidet sich die evangelische Kirche von der römisch-katholischen?" (Fortsetzung) und **Besprechung.**

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Stettiner Spar- u. Leihbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Die ordentliche General-Versammlung findet am **Freitag, den 16. März d. Js., Abends 7½ Uhr,** im Saale des Gesellschaftshauses „**Kaiser-Adler**", Mönchenstr. 14, statt. Die geehrten Genossen werden zu derselben ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht, Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1893.
2. Ausloosung von ⅓ der Aufsichtsraths-Mitglieder und Neuwahl für dieselben.

Jahresrechnung und Bilanz pro 1893 liegen im Geschäftszimmer, Kl. Domstr. 25, p. I, vom 1. bis einschließlich 10. März d. Js. in den Dienststunden zur eventl. Einsicht der Genossen aus.

Stettin, den 15. Februar 1894.

Der Vorstand.
Staege. Wentz.

Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke.

Der unterzeichnete Vereinsvorstand sieht sich veranlaßt, hierdurch die Sache der Genesungsstätten in Erinnerung zu bringen und zum Eintritt in den Verein wiederholt aufzufordern. Demselben haben sich bisher 120 Mitglieder angeschlossen; eine weitere Betheiligung ist dringend erwünscht, soll diesem Werke der Nächstenliebe der Erfolg gesichert werden. Die demnächst einzuberufende Hauptversammlung der Mitglieder wird über das fernere Vorgehen und die praktische Bethätigung des Vereins zu beschließen haben. Zuvor möchte der Vorstand Jedermann noch recht dringend gebeten haben, bei diesem besten unter den guten Werken mit Hand anzulegen. Die Unterzeichneten nehmen Beitrittserklärungen gern entgegen, ertheilen auf Wunsch Auskunft und übersenden die Satzungen des Vereins.

San.-Rath **Dr. Zenker**-Frauendorf,
San.-Rath **Dr. Sauerhering,** Direktor **Jonas,**
Reg.- u. Med.-Rath **Dr. Katerbau, O. Schiring,**
Dr. med. Freund, Dr. jur. Delbrück jun.,
Oberarzt **Dr. H. Schmid,**
Dr. med. Neumeister in Stettin.
Direktor **F. Jahn**-Züllchow.

An die Mitglieder der hiesigen St. Jacobi-Gemeinde.

Bis der bauliche Zustand unserer Kirche die Abhaltung des Gottesdienstes wieder gestattet, wird der Vormittags-Gottesdienst für die Jacobi-Gemeinde in der Peter-Pauls-Kirche, Morgens 8 Uhr, Nachmittag- und Abend-Gottesdienst um 2 und 5 Uhr im Saale des Johannis-Klosters stattfinden. Ebendaselbst werden um 3 Uhr Sonntags die Taufhandlungen vollzogen, kirchliche Trauungen in der Nicolai-Johannis-Kirche.

Betreffs des Confirmanden-Unterrichts behalten wir uns nähere Bestimmungen vor. **Pauli.**

Grabower Kirchenchor.

Die Mitglieder werden **dringend** ersucht, heute Abend **pünktlich** und **vollzählig** zu erscheinen. **Grulke.**



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonnabend, den 17. Febr., Abends 8½ Uhr im Kaiser-Garten bei Herrn **F. Maass,** Alt-Torney, findet unser

9. Stiftungsfest

statt.

Eintrittskarten sind Elisabethstraße 50, 3 Tr., für Eingeführte zu haben.

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, Birkenallee 24, im Lokal des Herrn **Freier:**

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,

bestehend in Festrede, Prolog und Kränzchen.

Freunde des Vereins, sowie ehemalige 54er werden hiermit freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Im Sargmagazin Rosengarten 13

und alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Die unterzeichnete Brauerei erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, dass sie im Laufe d. Mts.

im Hause Königsthor No. 2 (neben dem Konzerthause)

einen Ausschank ihrer mehrfach prämiirten Biere

Berliner Hofbräu

eröffnen wird.

Die Leitung desselben ist dem Restaurateur Herrn **A. Köhler** aus Berlin übertragen, der sich eines vorzüglichen Rufes als bewährter und umsichtiger Oekonom erfreut.

Der Tag der Eröffnung wird noch besonders bekannt gegeben, da die ganzen Restaurationsräume erst vollständig renovirt werden.

Wir bitten ein hochgeehrtes Publikum, dieses Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Brauerei **Carl Gregori,** Berlin.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, werde ich es mir ganz besonders angelegen sein lassen, neben den ausgezeichneten Bieren auch für eine **recht gute Küche** und **prompte Bedienung** Sorge zu tragen, um allen an mich zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. Köhler.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Planmässige Gewinne:

1 a 2,000,000	Frcs.
5 a 1,000,000	"
1 a 500,000	"
5 a 400,000	"
6 a 200,000	"
79 a 100,000	"
59 a 50,000	"
u. s. w.	u. s. w.

Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs.

Nebenstehende Gewinne sind mit

1 Barletta Gold-Loos, 1 Sachs.-Meininger Präm.-Loos u. 1 Augsburg. Präm.-Loos

zu gewinnen. **Jedes Loos gewinnt.** Ankauf überall erlaubt. **Jährlich 12 Ziehungen.**

Nächste Ziehung 20. Februar.

Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt noch weiter und kann öfter sehr viel gewinnen.

Verkaufe obige **3 Orig.-Loose zusammen** gegen **33 Monatsraten a 5 Mark.** Per Cassa **billiger.** Diese Loose sind **Werthpapiere** und keine gewöhnlichen Lotterie-Loose. Ein Barletta-Loos allein offerire gegen 12 Monatsraten a 5 Mark.

Aufträge erbitte baldigst.

Agenten gesucht.

Bankhaus J. Scholl, Berlin, Nieder-Schönhausen.

Prospekt über Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosung von Werthpapieren gratis.

Massower Loose a 1,20 incl. Liste.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel bei Leberleiden und Nervenleiden.

Grösste leistungsfähigste Baumschule Mitteldeutschlands

(gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar)

J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr. Schles.,

offerirt in **allen Sorten und Größen** enorme Vorräthe von **Forstpflanzen, Allee-, Solitair- u. Promenadenbäume, Obst- und Rosenwildlinge, Hecken- und Schlingpflanzen. Ziergehölze** in 750 — und **Coniferen** in 250 Sorten. Alle im **Freien gezogen,** daher abgehärtete Pflanzen.

Kataloge gratis und franko.

Julius Stenzel's Möbel-Fabrik und Magazin

empfiehlt sein bestsortirtes Lager selbstgefertigter, hochfeiner und einfacher

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

kompletter Aussteuern jeder Art. Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, passende Teppiche und Decken, Trümeaux, Salon- und Speisetische, Schreibtische, Säulen, Etagèren, Büffets, Paneel- und Herrensophas mit Taschen. In Ersparung hoher Geschäftskosten billiger wie jede Konkurrenz. Theilzahlung gestattet.

Roßmarktstraße 16, 1 Tr.

Bartelt'sche Sterbekasse.

Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr:

Auflage.

Aufnahme neuer Mitglieder. Vereinslokal: Sellhausbollwerk 2 bei Herrn **G. Lange.**

Der Vorstand.

2 Millionen

5 × 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 u. s. w. in Allem 1,100,000 Gewinne mit 76 Millionen Frcs. sind zu gewinnen mit

1 Barletta-Gold-Loos,
1 Sachs.-Meininger Prämien-Loos und
1 Augsburger Präm.-Loos.

Jährlich 12 Ziehungen. Listen gratis.

Nächste Ziehung 20. Februar.

Jedes Loos gewinnt.

Kein Verlust der Einlage.

Verkauf obiger 3 Original-Loose zusammen gegen 34 Raten à 5 Mk.

J. Scholl,
Schmiedeberg i. Riesengebirge, Gartenstr. 9.

Ankauf überall erlaubt.

Auch per Nachnahme. Auch per Nachnahme.

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.

2912 Gewinne.

Hauptgewinne:

16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10,** zu haben. Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰ Porto beizufügen.

Die Expedition.

Eine Hängelampe, Bügeleisen, eine alte Bettstelle, Handkoffer, Gardinenstangen billig zu verkaufen

Rosengarten 17, Vorderh. 4 Tr.

Alte Briefmarken und Couverts, sowie ganze Sammlungen kauft stets zu hohen Preisen **Wilh. Rahn,** Buchh., Paradeplatz 8. Eing. Breitestr.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.

8 Stuben.

Grabowerstr. 35, 2. Etg., 1. April, a. Pfdst. u. Rem

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. Juli 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.

Petrihofstr. 5, part., m. Ver., Gart. a. Stall., 1. 4.

Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

6 Stuben.

Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.

Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.

Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., 2c. 1. April. Näh. daselbst.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., z. 1. Oktbr. Schöne Aussicht.

Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub. sogleich o. 1. April

Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94

Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.

Moltkestr. 17, 1 Tr. Zu erfragen 3 Tr.

Pölitzerstr. 14, eine Wohnung von 6 Stuben u. Zub. zu verm. Näh. part. bei Schrauder.

Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagen m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastraße 59, part., mit Garten.

Birken-Allee 40, mit Badestube, 1. April.

Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.

Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**

Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**

Hohenzollernstr. 7 m. Badest. u. Zub., Sonns., a. Vorg., 1. 4.

Kurfürstenstr. 3, I, hrsch. W., m. Balk., Badest., Mdchst., Clos. u. reichl. Zub. sogl. o. spät. Näh. p. r.

Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 ℳ, 1. April.

Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.

Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.

Beringerstr. 74, 1 Tr., Badest., 1. 4. N. b. Lentz

Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.

Bismarckstr. 4, 4 Stb., Badst., z. 1. 4. part. r.

Bismarckstr. 8, 3 Tr., mit Bad. 2c., 1. April.

Elisabethstr. 19, 4 große Zimmer, April.

Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zub., 1. April.

Grabowerstr. 6, 3 Tr., mit schöner Aussicht.

Hohenzollernstr. 12, p. r., Sonnens., Bad u. Mdchst.

Hohenzollernstr. 7 m. Badest. u. Zub., Sonns. a. Vorg., 1. 4

Hohenzollernstr. 63, 2 Tr., Blk., Bad, r. Z., 1. 4. N. p. l.

Lindenstr. 16, I, m. Kb. u. Zb., neu renov., 1. 4. N. p. r.

Moltkestr. 16, 1 Tr., Badest., rchl. Zubeh., 1. April.

Philippstr. 80, zum 1. April zu vermiethen.

Prutzstraße 8, mit Badest., 1. April.

Saunierstr. 3, Badest., Jal., 1. Juli ev. 1. April.

Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 ℳ

3 Stuben.

Bellevuestr. 17, 1 Tr., Vordh., u. Zub., 1. April.

Birken-Allee 31, Ecke Löwestr., 3 Zim., u. Zubeh., hochpart., 1. April o. spät.

Beringerstr. 74, 2 Tr., 1. April. N. b. Lentz.

Bogislavstr. 13, sofort oder später.

Bogislavstr. 35, part. u. 2 Tr., m. Zubeh., 1. April.

Bogislavstr. 51, m. Zubehör, 1. April.

Bergstr. 13, a. d. Lindst., gr. Kb., Klos., 1. 4. N. pt.

Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.

Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.

Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.

Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.

Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.

Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.

Fuhrstraße 16, part., m. Zubeh. Näh. 2 Tr.

König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**

Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April.

König-Albertstr. 19a, mit Zubehör, 1. April.

Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., 2 Tr., 3 frdl. St. u. Zub., m. sch. Auss. z. 1. 4. preisw. z. v.

Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.

Mönchenstr. 15, 1 Tr., Clos. u. Wasserl., 1. 4.

Oberwiek 24, mit Zubehör.

Oberwiek 65, Wohnung von 3 Zim. und Zubeh., 1. April.

Philippstr. 69, 3 Zim. mit Zubehör, sofort. Näh. daselbst 1 Tr. r. **Käding.**

Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk., pp. sof.

Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.

Stoltingstr. 15, 3—2 Stuben, 1. März.

Grüne Schanze 6, u. reichl. Zubeh., 1. April.

Scharnhorststr. 9, 1. Etage, m. Gart., sof. o. sp.

Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.

2 Stuben.

Beringerstr. 5, Vorderh., Gart., Klos., 24 ℳ

Bollwerk 4, 2 Kab. u. Zub., 3 Eingänge, z. 1. März. N. Destillation, sehr geräumig (i. Gart., fr. Auss.).

Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.

Gr. Domstr. 14/15, Hinterh., m. Kab. u. Zub.

Elisabethstr. 13, frdl. Hofw. m. Clos. 2c. sofort an ruh. Leute.

Falkenwalderstr. 28, I, herrsch., 1. 4. 94.

Falkenwalderstr. 124, 1 Tr., n. Zub., 1. 4. N. Hof, prt.

Fuhrstr. 8. K., Zubeh., sofort zu vermiethen.

Fichtestr. 11, Vrdh., m. Zubeh., 25 ℳ, 1. April.

Galgwiese 9, u. Zubehör, 1. März.

Hohenzollernstr. 65, H., 2zweif. St., Zub., 1. März.

Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.

König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**

König-Albertstr. 19b, i. Seitenfl. N. 1 Tr. l.

Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.

Kurfürstenstr. 2, Hofw. N. 2 Tr. l.

Gr. Lastadie 81, fr. Vordw., Kam., Kch., Wassl.

Mühlenbergstr. 11, II, m. Kb. u. Z., 24 ℳ, z. 1. April.

Oberwiek 43, 1 Tr., freundliche Wohnung.

Pölitzerstr. 59, m. 2 Kab., Küche, Entr. u. Zub. z. 1. April z. v.

Pölitzerstr. 66, mit Kabinet

Rosengarten 33 eine Vorderwohnung von 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Roßmarktstr. 14, 1 Tr., Hofw., hell, m. K., K., 1. 4

Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 ℳ, 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3 sofort.

Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.

Bellevuestr. 41, Vh., frd. Wohn., m. Ent., 17 ℳ, 1. 3.

Beutlerstr. 14 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres im Handelskeller.

Bogislavstr. 10, m. Kellerw. am 1. März miethsfr.

Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.

Bogislavstr. 35, zum 1. März.

Burscherstr. 42.

Burscherstr. 5, 1 Wohnung zum 1. März z. v.

Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.

Deutschestr. 57, sofort.

Deutschestr. 19, an ruh. Leute z. März oder April zu verm.

Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.

Fuhrstr. 13, mehrere helle frdl. Wohn. z. 1. 3. u. 1. 4.

Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.

Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. f. 8 ℳ sof. z. verm.

Grenzstr. 5.

Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute, 12 ℳ

Heumarktstr. 1. Näheres Hünerbeinerstr. 13.

Hohenzollernstr. 65, sofort oder später.

Hohenzollernstr. 74, sof. oder später. Näh. p. l.

Hünerbeinerstr. 5, 10 ℳ

Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 ℳ

König Albertstr. 10.

König Albertstr. 26, m. Entree z. 1. 3. N. I l.

König Albertstr. 31, l. Seitenw., hell u. saub., 2 Tr. r

Lindenstr. 26, 4 Tr., 1. März.

Neustadt, Schulstr. 3, 1 Tr.

Oberwiek 9, zum 1. März zu vermiethen.

Ottostr. 10, sogl. od. später, 10 ℳ, zu verm.

Kl. Oberstr. 16, kl. St., Küche m. Wasserl. Mk. 7,50

Philippstr. 71, sofort oder später zu verm.

Philippstr. 69, Stube, gr. Kabinet und Küche. Näh. das. 1 Tr. bei **Käding.**

Kl. Ritterstr. 1, Stube, Kammer, Kochgelaß.

Rosengarten 3 u. 4, hell, bill. z. v. N 1 Tr. r.

Rosengarten 13, m. Kochm., 12—16 ℳ N. b. Tischl.

Gr. Schanze 6, Hof 1 Tr., zum 1. März.

Stoltingstr. 15, z. 1. 3. 94.

Stoltingstr. 92.

Taubenstr. 3, zum 1. 3. 1894.

Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 ℳ

Gr. Wollweberstr. 14, 13 ℳ Näh. Vdh. 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.

Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ

Wilhelmstr. 4, z. 1. März. Näh. Hof p

Zachariasgang 2-6. Näh. Kirchenstr. 9 beim Wirth.

Zabelsdorferstr. 40, m. Zubeh. z. 1. März z. v.

1 Stube.

Birkenallee 38, kl. Stube, Hinterh., zu verm.

Bellevuestr. 16, i. Restaurant, St., Entr., K. abzuv.

Grabow, Breitestr. 34, Stube, Küche 2c. Preis 9 ℳ

Burscherstr. 48, Stube u. Küche für 9 ℳ

Holzstr. 14b, Stube u. Kochgel., 6 ℳ, z. 1. März.

Philippstr. 71, einzelne Stube zu verm.

Saunierstr. 3, H. 1 Tr., leere Stube z. 1. 3. z. v.

Kellerwohnungen.

Grabow, Burgstr. 5, 1 fr. Kellw. f. 9 ℳ z. 1. 3. z. v.

Grabow, Breitestr. 34. Preis 8 ℳ

Deutschestr. 56, Wohnk., 2 St. N. Scharnhorststr. 9.

Neustadt, Schulstr. 3, Wohn- u. Handelskeller.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., mbl. Zim. an 1 od. 2 Herren, bill.

Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr. 2 Tr., g. m. Z. sep. E.

Elisabethstr. 7, I l., Ecke Bismarckstr., 2 möbl. Z. z. v.

Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., 1 möbl. Zimmer z. verm.

Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., 1 auch 2 mbl. Z. z. 1. z. verm.

Löwestr. 5, 1 Tr. l., gut möbl. Zimmer sof. od. sp.

Löwestr. 9, 3 Tr. r., 1 fein möbl. Zimmer, Badebenutzung, sep. Eing., sofort oder später.

Preußischestr. 107, p. l., 2 frdl. mbl. Zim sogl. z. v.

Rosengarten 32, 1 Tr., mbl. Z. a. 1 H. z. 1. 3. z. verm

Läden.

Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.

Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. p. r.

Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. rechts.

Preußischestr. 20, nahe König Albertstr. für Fleischerei und Vorkost-Handlung 2c. passend. Einrichtung nach Wunsch.

Stoltingstr. 92, für jedes Geschäft, besonders zur Fleischerei sich eignend.

Gr. Wollweberstr. 40, Laden m. Wohn. z. 1. 3. o. 1. 4.

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. **Comtoir** zu verm.

Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freundl. **Schwarz,** Adm.

Geschäftslokale.

Augustastr. 60, gr. Fabrikräume, Etagen u. Boden, auch getheilt, sofort od. später. **E. Stier.**

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei, Remise u. Pferdestall.

Frauenstr. 14 Lagerkeller.

Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**

Werkstätten.

Alleestr. 8, 1 Werkstatt m. Feuerung z. 1. April.

Bismarckstr. 4, Keller als Werkst. z. 1. 4., p. r.

Kronprinzenstr. 3, Klempnerwerkst., Laden, Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke,** Adm., Kirchplatz 5.

Klosterhof 18, **Keller,** früher Klempnerei. **Trieb.**

Handelskeller.

Eine **gute Wohnung,** auch Handels-Keller zum April z. v. N. Friedrichstr. 2, i. Laden.

Giesebrechtst. 16, p., ger. Hdlsk. m. Schlafst. f. e. L.

Handelsk. sof. od. spät. Saunierstr. 3, H. I.

Mönchenstr. 4, gr. h. Handelskeller zu verm.

Stallungen.

Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.

Bogislavstr. 35, Pferdest. u. Wagenrem. sof. o. sp.

Grabow, Breitestr. 34, m. Wohn. Pr. 13 ℳ

Falkenwstr. 31, Rem. N. d. Eg. Friedrich-Carlstr. 1.

Pferdestall z. verm. Hohenzollernstr. 12, p. r. z. meld.

Lindenstr. 1, Pferdestall, mit Remise und ev. Kutscherwohnung von sofort zu vermiethen.

Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Gartenstr. 1, III, 3 St. m. Zub., sch. Aussf., z. 1. 3.

Louisenstr. 21 II. helle Wohn. sof. o. sp. z. vm.

Friedrichstraße [illegible], Hinterh. part. Eine geräumige, [illegible] Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 ℳ.

Heinrichstr. 8, Stube, Kam., Küche zum 1. März zu vermiethen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 1 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

53., Cab., Balk., **Gart.,** 1 Tr., Pölitzerstr. 35, sofort zu verm

Rosenstraße 16, Unter-Bredow, kleine Wohn. von Stube, Kammer, Küche u. Stall z. verm.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine freundliche Kellerwohnung für 9 ℳ z. 1. März zu verm.

Eine kleine Wohnung Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., zu vermiethen.

Eine Wohnung von Stube, Kam., Küche mit Wasserleitung zu verm. Fuhrstr. 18, 1 Tr. l.

Klosterhof 25 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Lindenstraße 25,
Eingang von der Wilhelmstr., part., eine Wohnung von 2 Stuben, Entree, Küche, Mädchenkammer, Badestube mit Closetkammer,

Bodenkammer u. Keller zum 1. April zu vermiethen. Preis 360 ℳ jährlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

E. Wohn. v. 4 Stub., Badest. u. Clos. z. 1. 4. Bugenhagenstr. 15 z. v., oh. Hinterh. Z. meld. p. r.

Stuben.

O. Mann f. e. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1 Afg. III.

Ein junger Mann findet sofort od. später fr. Schlafstelle b. **Neitzel,** Friedrichstr. 9, H. II.

1 o. Mann f. fr. Schlafst. Preußischestr. 107, H. pt. l.

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. 2 Tr.

Eine Schlafstelle Rosengarten 8, H. 1 Tr.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Schulzenstr. 25, v. IV.

Aschgeberstr. 8 eine große leere Stube nach vorne m. Nebenr. zu verm. Näh. i. Laden.

1 ordentl. Mann findet gute Schlafstelle Bogislavstr. 16, Hof part. bei **Stiller.**

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

58)

„Ich weiß, ich weiß, Sie sind artig genug, mir das nicht zuzugeben — — aber — — — dennoch würde ich Ihnen rathen — — —.“ Arabella hielt einen Augenblick inne und betrachtete die Spitzen ihrer Handschuhe mit eigenthümlicher Miene. „Die Sächsinnen gelten zwar den Ungarn gegenüber für kalt, ob das richtig ist, wage ich nicht zu beurtheilen, zurückhaltender Natur sind sie jedenfalls — aber — — Graf Palanyi ist ein ebenso feuriger als rücksichtsloser Kourmacher, sodaß er auch dem Herzen einer deutschen Sächsin gefährlich werden könnte, wenn er es ernstlich beabsichtigt.“

Die Fürstin hatte immer langsamer, immer betonter gesprochen und ihre Blicke hatten an Ausdruck zugenommen.

„Stören Sie nur den kleinen Krieg, der sich dort zu entwickeln scheint, im Anfang ist dies ja noch leichter.“

Arabella scherzte offenbar, und doch dröhnte jedes ihrer Worte wie Donnerhall in Georgs Ohren. Das Blut begann beschleunigt in seinen Adern zu pulsiren. Er war dunkelroth im Gesicht geworden, verneigte sich tief und ging zu Thaleda, von der sich Oedön, sein Nahen bemerkend, verabschiedete und zu der Fürstin eilte, was beiden Herren nicht leicht wurde, denn die Menschenfülle im Saale erhöhte sich von Minute zu Minute.

Wie oft bei solchen Gelegenheiten hatte auch Herr Repassy Nandor zu dem Feste geladen, was nur kommen wollte. Seine Bekanntschaft in und um Buda-Pest wie in den ungarischen Bergstädten war eine sehr ausgedehnte.

„Ich fliege, ich bin schon geflogen, Arabella, das ist ja reizend, daß auch Sie durch Ihre Gegenwart das Fest verherrlichen.“

„Das kann ich mir lebhaft denken“, spottete Arabella.

„Sind denn Graf Baix und seine Gattin auch hier?“ fuhr Oedön fort, ihren Hohn überhörend.

„Nein, abgesagt — ich stehe auf eigenen Füßen.“

„Ich ahnte nicht, daß ich Sie hier treffen würde — sonst —“

„Hätten Sie mir am Ende auch so einen famosen Fächer geschickt.“

„Wenigstens hätte es an einer zarten Blumenspende nicht gefehlt“, entgegnete Oedön, sich galant verbeugend.

Arabella überhörte die Artigkeit, es lag kalt und herausfordernd auf ihrem Gesicht.

„Ha — ha — Oedön — nein — Sie müssen das arme Mädchen nicht mit Gewalt lächerlich zu machen suchen. Dieses zarte Ding aus Spitzen und Elfenbein und — ha — ha — ha — ha — — dazu diese Hände! Ein tüchtiger, guter deutscher Besen paßte wirklich weit besser für diese zarten Fingerchen.“

Der Fächer der Fürstin rauschte auf und nieder, jedes ihrer Worte war kurz und hart herausgestoßen worden.

Arabella glühte vor Eifersucht, das fühlte Palanyi, aber er durfte es nicht mit ihr verderben. Die Puszta-Besitzung mußte erst in seinen Händen sein — und am Ende — sie sah bezaubernd aus — sie war ein berückendes Weib, und wenn er sie wie heute in ihrer ganzen strahlenden Schönheit sah, so konnte er doch nicht recht begreifen, daß er sie aufgeben wollte, um jene Thaleda zu gewinnen. Und dennoch, gerade die zurückweisende Ruhe der Sächsin, ihr stummer Widerstand reizten ihn mehr als das offene, hingebende Entgegenkommen der Fürstin.

„Es sind über die Hälfte zu viel geladen“, sagte Arabella, welche fühlte, daß das Gespräch, welches einem Kampfe gleichkam, so nicht fortgesetzt werden durfte.

„Ich taxire auf vierhundert Personen“, entgegnete Graf Palanyi Oedön, mit den Blicken die Gesellschaft überfliegend.

„Und dabei soll man tanzen!“ sagte Arabella seufzend.

„Für die Schleppen ein gefährliches Beginnen.“ Oedön betrachtete Arabella vom Kopf bis zu den Zehen.

„Nun, was finden Sie an mir?“

„Ich finde, daß Sie bezaubernd aussehen! Wie die Meerfee — hinreißend — träumerisch —“

„Träumerisch! ha — ha — ha.“

„So ist es.“

„Und dennoch bin ich hellsehend, Graf Palanyi Oedön! Sehr hellsehend!“

Arabella verfiel schon wieder in einen gereizten Ton, den Oedön jedoch überhörte.

„Die Farbe dieses Kleides —“

„Ihre blonde Schöne sieht freilich etwas realer aus.“

„Weiß — — die Farbe der Unschuld —“, scherzte Oedön.

„Wie sie ihr zukommt“, entgegnete Arabella hart. Die ersten Töne des Walzers durchhallten den Saal und die älteren Herrschaften traten zurück, um der Jugend das Feld zu räumen.

„Aha, das Schlachtgetümmel beginnt! Wohl auf zum fröhlichen Jagen!“ rief Oedön heiter.

Arabellas Augen ruhten fragend auf ihm.

„Welche Damen werden Sie mit diesem Inklinationstanze beglücken, Graf Palanyi?“

„Beglücken? Ich würde mich auf jeden Fall durch denselben von Ihnen beglücken lassen, Arabella, wenn ich geahnt hätte, Sie heute hier zu treffen. Aber warum lassen wir das steife ‚Sie‘ zwischen uns walten, da wir doch —“

Ein schmachtender Blick aus Oedöns Augen — und sie waren schön, sehr sprechend — traf die Fürstin.

„Eilen Sie sich, Graf, eilen Sie sich, Ihre Tänzerin wird Sie sonst der Unhöflichkeit zeihen. Schlichte Landmädchen sind darin empfindlich“, unterbrach ihn Arabella mit erregter Stimme, wobei sie wieder den Fächer in lebhafte Schwingungen versetzte. Am liebsten hätte sie ihn damit in's Gesicht geschlagen.

„Weshalb dieser Spott, Fürstin?“ fragte Oedön mit kühler Verbeugung und ging zu Thaleda, welche als eine der letzten Damen noch ohne Herr war.

„Ich glaubte schon, Sie hätten mich vergessen, Graf Palanyi“, sagte sie, ohne jede Spur von Mißstimmung.

„Vergessen? Sie vergessen, Thaleda?“ fragte Oedön dagegen, die Hand auf das Herz drückend.

Er legte seinen Arm fest um ihre große üppige Gestalt und tanzte mit ihr davon, sie sicher durch das Gewühl der Schleppen führend. Es war nicht leicht, hier unbehelligt zu tanzen, die ersten Walzertöne hatten wie elektrisirend auf die Gesellschaft gewirkt, wie durch eine Zauberformel hatten sich alle Paare mit einem Male in wirbelnde Bewegung versetzt.

Aber Oedön tanzte sicher. Sein Auge schweifte überall umher, jede Gefahr schon ahnend, wich er den anstürmenden Tänzern mit Sicherheit aus.

„Sie tanzen so leicht wie eine Feder“, bemerkte er, als sie geendet hatten.

„Das wundert Sie natürlich, Sie hatten sich auf eine Anstrengung gefaßt gemacht und nun — —“

„Nun wurde mir eine Lust, eine Wonne, wie ich sie noch nie empfunden habe!“ fiel Oedön feurig ein.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 4½ Uhr starb nach längerem Kranksein unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Konditor

Berthold Brick

in seinem 49. Lebensjahre.

Stettin, den 15. Febr. 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause Reifschlägerstraße 4 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Walli v. Sierakowski mit Herrn Carl Lehl [Berlin].

Gestorben: Frl. Elli Holland [Stralsund]. Herr A. Dehnel [Kolberg]. Frau Franz geb. Beug [Wolgast].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 18. Februar (Reminiscere).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Der Vorm.-Gottesdienst für die Jakobi-Gemeinde findet um 8 Uhr früh in der St. Peter- u. Pauls-Kirche statt. Die Predigt hält Herr Pred. Dr. Scipio. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Der Nachmittag- und Abend-Gottesdienst findet im Johanniskloster-Saale statt.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Um 3 Uhr Taufe: Herr Pred. Licentiat Dr. Lülmann.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
Am 23. Februar, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst im Johanniskloster-Saale: Herr Pastor prim. Pauli.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um 11 Uhr.
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hasert um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Fürer.)
Nachm. 5 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor Fürer.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Beichte, 5½ Uhr Predigt u. Abendmahl: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde: (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Vikar Zechlin um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Karitzky um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte ½10 Uhr.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Redlin.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Redlin.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
½3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Piper um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus Augustastr. 48, 2 Tr., Eg. 4. Thür. In genannten Räumen finden von Dienstag, den 20., bis Mittwoch, den 28. unter Mitwirkung des Herrn Evangelisten Hoff aus Ost-Preußen alle Abend um 8 Uhr Evangelisations-Versammlungen statt, wozu ich Jedermann freundl. einlade. Grams, Evangelist.

Heinrichstraße 45.
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hasert.